

Pflanz' dein eigenes Paradies

Reiches Büfett für Wildbienen

Kleinvieh macht auch Mist. In einer gemeinsamen Serie zeigen Bund Naturschutz und Hersbrucker Zeitung, wie jeder aus seinem Garten ein kleines Naturparadies machen und so seinen eigenen – wenn auch kleinen – Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann. Heute: Wildblumen-Mischung für Wildbienen.

Das Volksbegehren „Artenvielfalt – Rettet die Bienen!“ rief den Rückgang der einheimischen Wildbienen wieder vielen Menschen ins Bewusstsein. Rund 50 Prozent der Hummelarten, Mauer-, Sand- und Pelzbienen stehen auf der aktuellen Roten Liste. Um diesen Trend zu stoppen, helfen „Insektenhotels“ aus dem Discounter leider nicht viel. Denn den Wildbienen fehlt es vor allem an einem geeigneten Nektar- und Pollenangebot.

Wer Wildbienen fördern möchte, sollte einheimische Wildkräuter und alte Kulturpflanzen anbauen. Hier ein paar Beispiele:

Die gelben Körbchen der Färberkamille (*Anthemis tinctoria*) werden von kleineren Wildbienen mit kurzen Mundwerkzeugen besucht. Die blaue Wegwarte (*Cichorium intybus*) ist eine ergiebige Pollenquelle für Hosenbienen, Furchenbienen und Hummeln. Die zierlichen Rapunzel-Glockenblumen (*Campanula rapunculus*) oder auch die stattlichere Pfirsichblättrige Glockenblume (*C. persicifolia*) sind bei Sandbienen und Scherenbienen sehr beliebt.

Im Garten sollten unter den wilden Sommerblumen wie der Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*) und dem Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) auch die Weiße Resede (*Reseda alba*) und der zweijährige Natternkopf (*Echium vulgare*) nicht fehlen. Spezialisten unter den Wildbienen wie die Reseden-Maskenbiene, die Natternkopf-Mauerbiene und die Mohn-Mauerbiene können ohne diese Pflanzen nicht überleben.

Tipp: Der Wildbienen-Experte Paul Westrich hat zusammen mit Bernd Dittrich zwei empfehlenswerte Wildblumen-Mischungen konzipiert. Mehr dazu im Internet auf <https://bit.ly/2Xt23IT>.

Sebastian Haas

